



Christian Ferras und Pierre Barbizet

## Christian Ferras

Im internationalen Ensemble der großen Solisten spielt der junge französische Geiger Christian Ferras eine sehr eigene Note. Die Musikwelt empfand das schon 1950 beim Straßburger Bachfest, als Ferras, gerade siebzehn Jahre alt, in Konkurrenz mit Menuhin und Szigeti auftrat und enthusiastisch, nicht wie ein Wunderkind, eine auffallend frühreife Begabung, begrüßt wurde, sondern wie eine Entdeckung, fast eine Offenbarung. Über alle technische Fertigkeit hinaus spürte man einen Menschen, der von Musik durchglüht ist und aus dem die Flamme erföhlt, beseelten Ausdrucks schlägt, jenseits äußerer Perfektion oder moderner Objektivität.

Die Jahre seines Musizierens bestätigten diesen zuerst gewonnenen Eindruck: eine in der Solistenwelt seltene Größe wahren Künstlertums, Adel und Kultur des Spiels, Charme, lebensprühende Jugendlichkeit, Leidenschaft und doch diszipliniertes, reifes, ehrfurchtsvolles Nachgestalten. Frankreich schenkte der Welt einen Geiger, dessen großartige Entfaltung als Persönlichkeit für die Zukunft uns sicher scheint.

Preise und internationale Auszeichnungen begleiteten Christian Ferras schon vom elften Lebensjahr an. Am 17. Juni 1933 als Sohn eines musikliebenden Hoteliers in Touquet an der belgisch-französischen Grenze geboren, lag die Geige gleichsam in seiner Wiege. Mit zehn Jahren brachte sie ihm drei erste Preise bei einem großen Wettbewerb in Nizza, mit dreizehn den vielbegehrten Preis des Pariser Conservatoire, mit fünfzehn einen weiteren als

Sieger vor 58 Bewerbern aus aller Herren Länder im internationalen Wettbewerb von Scheveningen, und ein Jahr später ging er wiederum als Bester hervor im berühmten „Concours Thibaud“ von Paris.

Noch einmal ein Jahr später, 1950, begann die „Karriere“ mit dem erwähnten Auftreten beim Straßburger Bachfest, auf gleicher Ranghöhe mit den viel älteren berühmten Geigern Menuhin und Szigeti. Gastspiele in Spanien und Portugal folgten, 1951 und 1952 triumphale Erfolge in Berlin mit den Philharmonikern. Die Jahre 1953 bis 1954 führten den jungen, wie ein Komet aufsteigenden Geiger durch ganz Europa, nach Afrika, Amerika, China und Japan. So oft es möglich ist, konzertiert er alljährlich in Deutschland als Solist großer Symphoniekonzerte oder in vollendeter kammermusikalischer Zusammenarbeit mit seinem Pianisten Pierre Barbizet.

Eine Violinsonate Mozarts, Beethovens Frühlingssonate und das leidenschaftliche d-moll-Werk von Brahms sind erlesene Schallplattendokumente des gemeinsamen Musizierens von Christian Ferras und Pierre Barbizet. Die Wiedergabe zweier Mozartkonzerte gehörte zu den schönsten Zeugnissen des Mozartjahres 1956. Die Aufnahme des Brahms'schen Violinkonzertes mit den Wiener Philharmonikern unter Carl Schuricht mußte unterbrochen werden, weil die Wiener Musiker — gewiß eine höchst kritische Hörerschaft — sich nach dem ersten Satz impulsiv von ihren Plätzen erhoben und, anstatt weiter zu spielen, frenetisch Beifall klatschten.

Ernst Kühn